TAGESGEBET

Gott.
Du hast uns geschaffen -
und doch ist unser Erkennen von dir immer
unvollkommen.
Du liebst uns
und doch bist du geheimnisvoll.
Zeige dich uns.
Hilf uns, damit wir immer mehr erkennen,
wer du bist und was du für uns bedeutest.
Lehre uns dich zu verstehen, dich lieben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

LESUNG

Lesung aus dem Buch Kohelet

Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet,
Windhauch, Windhauch, das ist alles
Windhauch.

Welchen Vorteil hat der Mensch von all seinem
Besitz, für den er sich anstrengt unter der Sonne?

Eine Generation geht, eine andere kommt.
Die Erde steht in Ewigkeit.

Die Sonne, die aufging und wieder unterging,
atemlos jagt sie zurück an den Ort, wo sie wieder
aufgeht.

Er weht nach Süden, dreht nach Norden, dreht,
dreht, weht, der Wind. Weil er sich immerzu
dreht, kehrt er zurück, der Wind.

Alle Flüsse fließen ins Meer, das Meer wird nicht voll. Zu dem Ort, wo die Flüsse entspringen, kehren sie zurück, um wieder zu entspringen.

Alle Dinge sind rastlos tätig, kein Mensch kann alles ausdrücken, nie wird ein Auge satt, wenn es beobachtet, nie wird ein Ohr vom Hören voll.

Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was man getan hat, wird man wieder tun:
Es gibt nichts Neues unter der Sonne.
Zwar gibt es bisweilen ein Ding, von dem es heißt: Sieh dir das an, das ist etwas Neues - aber auch das gab es schon in den Zeiten, die vor uns gewesen sind.

Nur gibt es keine Erinnerung an die Früheren, und auch an die Späteren, die erst kommen werden, auch an sie wird es keine Erinnerung geben bei denen, die noch später kommen werden.

HALLELUJARUF

Halleluja. Halleluja.
Deine Worte, Herr, sind Geist und Leben.
Du hast Worte des ewigen Lebens.
Halleluja.

EVANGELIUM

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit hörte der Tetrarch Herodes von allem, was durch Jesus geschah, und wusste nicht, was er davon halten sollte. Denn manche sagten: Johannes ist von den Toten auferstanden. Andere meinten: Elija ist wiedererschienen. Wieder andere: Einer der alten Propheten ist auferstanden.

Herodes aber sagte: Johannes habe ich selbst enthaupten lassen. Wer ist dann dieser Mann, von dem man mir solche Dinge erzählt? Und er hatte den Wunsch, ihn einmal zu sehen.

PREDIGT

In der Lesung haben wir die Worte des Kohelet vom Windhauch, von der Vergänglichkeit gehört. Ich denke, sie sind vielen von uns vertraut. Aber sie lösen je nachdem wo wir gerade stehen in unserem Leben verschiedene Gefühle aus. Wie geht es ihnen mit diesen Sätzen?

- Sind sie frustriert angesichts der Bedeutungslosigkeit des Lebens, die uns in diesem Text vor Augen geführt wird?
- Ist ihr Glaube an Fortschritt und Weiterentwicklung, an ein Wachsen von Erkenntnis und Weisheit erschüttert?
- Oder empfinden sie es als beruhigend, dass sich die Welt trotz aller Dinge, die wir nicht schaffen, oder die wir in unserem Leben vermasseln doch noch weiter drehen wird?

- Stört es sie, dass ihr Leben, mein Leben offenbar keine bleibenden Spuren auf dieser Erde hinterlassen wird?

Nichts ist von Dauer. Nichts hat ewig Bestand.

Im Evangelium ist uns uns mit Herodes ein Machtmensch begegnet. Machtmenschen wollen ja meistens die Welt - notfalls mit Gewalt - nach ihrem Willen verändern und gestalten. Wir sehen das in den beunruhigenden Nachrichten, die uns aus vielen Teilen dieser Welt erreichen ja immer wieder. Machtmenschen schrecken oft vor nichts zurück um ihre Ziele zu erreichen, gehen nicht selten im wahrsten Sinne des Wortes „über Leichen“.

Wir erleben, wie die mächtigsten Staaten der Erde von notorischen Lügnern regiert werden. Und auch bei uns werden so Manche in ihrem Drang

zur Macht zu Wahrheitsverdrehern und Menschenverachtern, und wenn wir die Wahlerfolge des AfD anschauen fallen immer mehr Menschen darauf rein.

Machtmenschen, denen jedes Mittel Recht ist. Herodes. Johannes den Täufer hat er enthaupten lassen, als dieser seine Machtansprüche infrage gestellt hat.

Da finde ich ja den Abschnitt aus dem Buch Kohelet zutiefst tröstlich. Selbst die Macht dieser Menschen hat keinen Bestand.
Windhauch ist alles. Nichts ist von Dauer.

Und dennoch oder gerade deshalb trägt jeder von uns in sich diese tiefe Sehnsucht nach etwas Beständigen, etwas, das Sicherheit bietet, etwas auf das man sich verlassen kann.

Jesus lehrt uns, dass Beständigkeit und Sicherheit alleine in Gott liegen, den wir Vater nennen dürfen.

Vielleicht spürt Herodes dies, wenn er den Wunsch äußert, Jesus einmal zu sehen.

Beständigkeit und Sicherheit liegen alleine in Gott, den wir Vater nennen dürfen. Ich denke, ein Grund warum wir uns immer wieder zum Gottesdienst versammeln und sein Wort hören liegt darin, dass wir uns dieser Tatsache bewusst werden und dass wir dieses tiefe Wissen im Herzen, dieses Vertrauen bewahren.

Um uns, unser Leben nach Gott hin auszurichten, der wahren Beständigkeit und Sicherheit für uns, sind wir hier.

Ich wünsche mir und uns, dass uns dies gerade in schwierigen Lebenssituationen immer wieder gelingt.

FÜRBITTEN

Zu Jesus Christus, dem guten Hirten, rufen wir voll Vertrauen:

Führe alle Menschen zur Einheit und versammle sie um deinen Tisch.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns

Für die Völker der Erde: schenke ihnen Freiheit und Frieden.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns

Für die Kranken: stärke sie durch die Erfahrung deiner Nähe.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns

Für uns, die wir heute hier versammelt sind: Lass uns das Reich Gottes im Alltag leben.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns

Denn du willst, dass wir mit dir eins sind, wie du mit dem Vater eins bist. Dir sei Lobpreis und Ehre in Ewigkeit.
A.: Amen.